

Sich mit den grundlegenden Vokalen und Konsonanten vertraut machen

Ein Gespür für Satzmelodie und Akzentuierung bekommen

Bekannte japanische Wörter wiedererkennen

Den ein oder anderen Ausdruck optimieren

Körpersprache und Gesten benutzen

Kapitel 1

Sie können schon ein bisschen Japanisch

Schön, dass Sie mit dabei sind – in diesem Kapitel werden Sie sich sprechen hören, und es wird so sein, dass Sie sich kaum wiedererkennen: Nun sind Sie jemand, dem Japanisch leicht über die Lippen kommt! Dazu zeige ich Ihnen zunächst, wie Sie beispielsweise **sushi** und andere bereits vertraute japanische Wörter mit der richtigen Betonung aussprechen, und wenn Sie dann beim Japaner wieder diese leckeren Köstlichkeiten bestellen, werden Sie in ein freudig überraschtes Gesicht schauen, wie japanisch Ihr **sushi** doch geklungen hat. Zum Abschluss dieses Kapitels stelle ich Ihnen einige kurze und praktische Redewendungen vor und gebe Ihnen wichtige Tipps für Ihre Körpersprache.

Nutzen Sie Ihre Augen und Ohren, Ihren Mund und Ihr Gespür, wenn Sie dieses Kapitel angehen, und übernehmen Sie in Ihren Alltag all das, was Sie hier sehen, hören, aussprechen und intuitiv wahrnehmen. Wenden Sie Japanisch an, wo immer es möglich ist, und beziehen Sie Ihre Familie, Ihre Freunde und – lachen Sie jetzt nicht – sogar auch Ihr Haustier mit ein, zumindest so lange, bis Sie die Möglichkeit gefunden haben, mit einer Japanerin oder einem Japaner zu reden. Je mehr Sie eine Fremdsprache in Ihrem täglichen Leben benutzen, umso schneller erfassen Sie ihr Wesen.



Haben Sie keine Angst vor Fehlern, die lassen sich in einer Fremdsprache nie ganz vermeiden. Sie blamieren sich nicht, im Gegenteil, sollten Sie auch nur ein klein wenig Japanisch sprechen, wird Ihr Gegenüber das zu schätzen wissen und Sie weitaus offener behandeln. Wer nicht die Mühe scheut, sich mit jemandem in dessen Muttersprache zu unterhalten, trägt als Botschafter viel zu internationaler Verständigung bei.

Eine fremde Sprache perfekt beherrschen zu wollen, sollte indes nicht im Vordergrund dieses interkulturellen Austausches stehen. Vielmehr ist es das gesamte Spektrum des Sprachunterrichts, das es ermöglicht, tief in eine andere Kultur einzutauchen und deren Wertvorstellungen und Lebensweisen kennenzulernen ebenso wie die eigenen zu hinterfragen. Gehen Sie unvoreingenommen und mit offenen Augen auf Japan zu – Sie begeben sich gleichzeitig auf eine Entdeckungsreise zu Ihrer eigenen kulturellen Identität!

Grundlagen des japanischen Lautsystems

Es dürfte Ihnen keinerlei Schwierigkeiten bereiten, die einzelnen japanischen Laute im Hörverständnis zu unterscheiden, geschweige denn sie selbst auszusprechen. Ein klein wenig Übung erfordert das natürlich trotzdem. In den folgenden Abschnitten rüsten Sie sich mit Vokalen, Konsonanten und deren wichtigsten Kombinationen aus. Und um sich nicht durch ein vollkommen fremdes Schriftsystem ausbremsen zu lassen, finden Sie das Ganze mit unserem gewohnten lateinischen Alphabet dargestellt, das in Japan als **rōmaji** (*roh-ma-dschi*; römische Buchstaben) bezeichnet wird. Zwar kombinieren die Japaner in ihrem alltäglichen Schriftgebrauch die eigenen **kana** (*ka-na*) genannten Zeichen mit etwa 2000 sino-japanischen Schriftzeichen, den **kanji** (*kan-dschi*), auf den Schildern von U-Bahn-Stationen beispielsweise werden diese zur besseren Lesbarkeit für Ausländer aber auch durch **rōmaji** ergänzt. Hier in diesem Buch finden Sie weder **kana** noch **kanji**, sondern ausschließlich **rōmaji**.

Die Vokale im Japanischen

Die japanische Sprache besitzt mit **a**, **e**, **i**, **o** und **u** fünf Kurzvokale sowie fünf entsprechende Langvokale, die durch **ā**, **ē** beziehungsweise **ei**, **ī** beziehungsweise **ii**, **ō** und **ū** dargestellt werden können. Der Längungsstrich über den Vokalen weist dabei lediglich auf eine längere Aussprache hin, weiter ändert sich in Bezug auf die Kurzvokale nichts, insbesondere erfolgt keine besondere Betonung des Langvokals.



Es macht allerdings einen großen Unterschied in der Bedeutung eines Wortes, ob es einen Kurz- oder einen Langvokal enthält: Reden Sie über **obasan** (*o-ba-san*; mit kurzem **a** in der Mitte), dann meinen Sie Ihre Tante; hört man aus Ihrem Munde aber **obāsan** (*o-bah-san*; mit langem **ā** in der Mitte), dann fühlt sich Ihre Großmutter angesprochen. Eine falsche Längung führt immer zu Missverständnissen – es kann sogar so weit kommen, dass kein Mensch Ihren grammatisch perfekt formulierten Satz versteht, nur weil Sie es mit der Längung eines Vokals nicht ganz so genau genommen haben!

Warnung hin oder her, ob ich jetzt **a** oder **ā** sage, so schlimm wird das auch nicht sein, Hauptsache die Vokabel stimmt – von diesem Gedanken verabschieden Sie sich am besten ganz schnell. Die korrekte Längung ist wichtig und gibt einem ansonsten gleichlautenden Wort eine völlig andere Bedeutung: Tante und Großmutter mögen ja noch harmlos gewesen sein, bedenklicher indes wird es, wenn Sie sich als Berater (**komon**; *ko-mon*) vorstellen wollen, sich tatsächlich aber als Hinterteil (**kōmon**; *koh-mon*) bezeichnen ...



Hören Sie auf der beiliegenden CD, wie sich die einzelnen Vokalpaare unterscheiden, und scheuen Sie sich nicht, sie gerade mit lauter Stimme immer wieder nachzusprechen. Sollten Sie sich dabei wie ein Papagei vorkommen oder in den Gesichtern Ihrer Umwelt ein mitleidiges Lächeln wahrnehmen, egal, nur so erhalten Sie ein Gefühl für die richtige Länge. Tabelle 1.1 zeigt Ihnen alle Vokalpaare.



Track 1

Buchstabe	Aussprache	Laut im Deutschen	Beispiel
a	<i>a</i>	Tanne	obasan (<i>o-ba-san</i> ; Tante)
ā	<i>ah</i>	Dame	obāsan (<i>o-bah-san</i> ; Großmutter)
e	<i>e</i>	essen	Seto (<i>se-to</i> ; Name einer japanische Stadt)
ē bzw. ei	<i>eh</i>	gehen	seito (<i>seh-to</i> ; Schüler)
i	<i>i</i>	Witz	ojisan (<i>o-dschi-san</i> ; Onkel)
ī bzw. ii	<i>ih</i>	viel	ojiisan (<i>o-dschih-san</i> ; Großvater)
o	<i>o</i>	Folge	tori (<i>to-ri</i> ; Vogel)
ō	<i>oh</i>	Brot	tōri (<i>toh-ri</i> ; Straße)
u	<i>u</i>	Durst	yuki (<i>yu-ki</i> ; Schnee)
ū	<i>uh</i>	Mut	yūki (<i>yuh-ki</i> ; Mut)

Tabelle 1.1: Japanische Vokale

Der Längungsstrich über e und i wird fast ausschließlich für die Umschrift von Fremdwörtern oder nicht japanischen Eigennamen benutzt, wie bei **kēki** (*keh-ki*; Kuchen auf Englisch *cake*) oder **kībōdo** (*kih-boh-do*; Tastatur auf Englisch *keyboard*) und **Burēmen** (*bu-reh-men*; Bremen) oder **Kīru** (*kih-ru*; Kiel).

Vokalkombinationen

Einem Vokal kann im Japanischen direkt ein zweiter, anderer Vokal folgen, sodass ein zweisilbiges Wort entsteht. Auch wenn sich in solchen Fällen **ai** (*ei*; Liebe) nach einem einzelnen Laut wie im Deutschen »eins« oder im Englischen »eye« anhören mag, bleiben es tatsächlich zwei, ebenso wie **koi** (*keu*; Karpfen) aus zwei Silben besteht, im Unterschied zu einsilbigen Wörtern wie im Deutschen »Heu«. Tabelle 1.2 zeigt die häufigsten Kombinationen, die nach dem ersten Höreindruck zwar teilweise recht ähnlich klingen mögen, doch Sie werden die Unterschiede schnell herausfinden und korrekt nachsprechen können, wenn Sie die Stellen einfach mehrmals hintereinander abgespielt haben. Wichtig ist, dass die einzelnen Vokale nicht voneinander getrennt ausgesprochen werden.



Track 1

Vokalkombination	Aussprache	Übersetzung
<i>ai (a+i)</i>	<i>ei</i>	Liebe
<i>mae (ma+e)</i>	<i>mae</i>	Vorderseite; vor
<i>ao (a+o)</i>	<i>ao</i>	blau
<i>au (a+u)</i>	<i>au</i>	treffen
<i>koi (ko+i)</i>	<i>keu</i>	Karpfen
<i>koe (ko+e)</i>	<i>koe</i>	Stimme
<i>ue (u+e)</i>	<i>ue</i>	oben

Tabelle 1.2: Vokalkombinationen im Japanischen

Stumme, geflüsterte Vokale

Die beiden Vokale **i** und **u** besitzen eine Besonderheit in der Aussprache, je nachdem, in welchem Konsonantenumfeld sie stehen: Steht **i** beziehungsweise **u** zwischen **ch**, **h**, **k**, **p**, **s**, **sh**, **t**, **ts** oder folgen darauf am Wortende, so reduzieren sie sich auf kaum mehr wahrnehmbare, geflüsterte Laute, und man gewinnt oft den Eindruck, als seien sie in dem Wort gar nicht vorhanden. Hinter diesen, ein solches Flüstern fordernden Konsonanten steht indes durchaus eine gemeinsame Eigenschaft, die in der Linguistik als stimmlos bezeichnet wird – was bedeutet, dass Ihre Stimmbänder beim Sprechen nicht vibrieren. Wie wäre es mit einem Selbstversuch, wenn Sie das nicht glauben? Legen Sie die Hand an Ihre Kehle (und damit an Ihre Stimmbänder), sagen Sie ein **k**: kein Summen; nun einen stimmhaften Laut wie **g**: Sie spüren jetzt nicht den Vibrationsalarm Ihres Handys, es sind Ihre Stimmbänder. Um bei den stummen Vokalen zu bleiben: Die beiden Tabellen 1.3 und 1.4 zeigen Ihnen Beispiele, wie unterschiedlich **i** und **u** abhängig vom jeweiligen Konsonantenumfeld ausgesprochen werden müssen.



Track 1

Japanisch	Aussprache	Übersetzung
sukēto	<i>skeh-to</i>	Schlittschuh laufen
kusai	<i>ksei</i>	stinken
ashita	<i>ashta</i>	morgen
sō desu	<i>soh des</i>	das stimmt

Tabelle 1.3: Japanische Wörter mit stummen, geflüsterten Vokalen



Track 1

Japanisch	Aussprache	Übersetzung
sugoi	<i>su-geu</i>	toll, großartig, super
kuni	<i>ku-ni</i>	Land
kagu	<i>ka-gu</i>	Möbel

Tabelle 1.4: Japanische Wörter ohne stumme, geflüsterte Vokale

Japanische Konsonanten

Sie mögen jetzt überrascht sein, aber hier gibt es im Grunde keine großen Unterschiede, allein **f, j, r, s, w, z** sowie die Kombinationen **ch, ry, sh, ts** verdienen in Tabelle 1.5 ein wenig mehr Beachtung.



Track 1

Konsonant	Lautbeschreibung	Beispiel
f	zwischen f und h , fast gehaucht	Fujisan (<i>fu-dschi-san</i> ; Berg Fuji), tōfu (<i>toh-fu</i> ; Sojabohnenquark, Tofu), fūfu (<i>fuh-fu</i> ; Ehepaar)
j	nicht wie j in Juni, sondern wie dsch im englischen John	jūni (<i>dschuh-ni</i> ; zwölf), mujō (<i>mu-dschoh</i> ; vergänglich), kaji (<i>ka-dschi</i> ; Brand, Feuer)
r	Zungenschlag zwischen r und l , ähnlich einem spanischen r	rakuda (<i>ra-ku-da</i> ; Kamel), tora (<i>to-ra</i> ; Tiger), tori (<i>to-ri</i> ; Vogel)
s	nicht stimmhaft, sondern stets wie ss bzw. ß ; vor h ähnlich sch	sora (<i>so-ra</i> ; Himmel), suru (<i>su-ru</i> ; tun, machen), kasa (<i>ka-sa</i> ; Schirm)
w	wie w im Englischen, sich an u annähernd	kawa (<i>ka-wa</i> ; Fluss), wani (<i>wa-ni</i> ; Krokodil), Biwako (<i>bi-wa-ko</i> ; größter See Japans)
z	stimmhaftes s (die Stimmbänder vibrieren)	zutsū (<i>zu-tsu</i> ; Kopfschmerzen), kazu (<i>ka-zu</i> ; Zahl); kizu (<i>ki-zu</i> ; Wunde, Verletzung)
ch	wie tch , nie wie ch in Achtung	chūi (<i>tchuh-i</i> ; Aufmerksamkeit, Vorsicht), chō (<i>tchoh</i> ; Schmetterling), chiri (<i>tchi-ri</i> ; Staub, Müll)
ry (etwa in ryo)	wie ri+yo , den Abstand zwischen den beiden Lauten dabei weiter verkürzen, bis sie sich zu einem einzigen zusammengefügt haben	ryokan (<i>ryo-kan</i> ; Hotel im traditionellen japanischen Stil), enryo (<i>en-ryo</i> ; Zurückhaltung), ryōkin (<i>ryoh-kin</i> ; Gebühren)
sh	kein starkes, akzentuiertes sch , eher wie sh im englischen ship	chūsha (<i>tchuh-sha</i> ; parken), jitensha (<i>dschi-ten-sha</i> ; Fahrrad), shōchō (<i>shoh-tchoh</i> ; Symbol)
ts	wie z in Zug	tsuru (<i>tsu-ru</i> ; Kranich), tsuzukeru (<i>tsu-zu-ke-ru</i> ; fortsetzen), tsūka (<i>tsh-ka</i> ; durchfahren, passieren)

Tabelle 1.5: Japanische Konsonanten mit vom Deutschen abweichender Aussprache



Track 1

In den meisten Sprachen können Konsonanten auch verdoppelt werden, und das Japanische bildet hier keine Ausnahme. Die Aussprache dieser Konsonanten – **pp**, **tt**, **kk**, **ss** – unterscheidet sich allerdings vom Deutschen: Sie müssen sie einzeln und mit einer kurzen, stockenden Pause zwischen dem ersten und dem zweiten Laut aussprechen, was wieder ein klein wenig Übung verlangt:

- ✓ kippu (*kip-pu*; Fahrkarte, Eintrittskarte, Ticket)
- ✓ kitte (*kit-te*; Briefmarke)
- ✓ sekken (*sek-ken*; Seife)
- ✓ massugu (*mas-su-gu*; geradeaus)



Die kurze, stockende Pause ist durchaus gewöhnungsbedürftig: Man neigt leicht dazu, beispielsweise *sekken* oder *seckn* statt *sek-ken* sagen zu wollen, auch der Name eines großen japanischen Verlags wird nicht *Gacken* oder *Gackn* ausgesprochen, sondern *Gak-ken*.

Sich wie ein Muttersprachler anhören

Damit Ihr gesprochenes Japanisch tatsächlich auch Japanisch klingt, müssen Sie ein Gefühl für Akzentuierung, Rhythmus, Intonation und Satzmelodie bekommen. Aber keine Angst, eine musikwissenschaftliche Ausbildung benötigen Sie dafür nicht, es genügen schon ein paar wenige Kniffe, um Ihrem Sprachfluss ganz natürlich seinen japanischen Weg zu ebnet.

Betonungen vermeiden

Was Sie auch immer über den Wechsel zwischen betonten und unbetonten Silben gelernt, wie stark Sie betonte Silben bisher akzentuiert oder welche Kenntnisse Sie über die deutsche Stammbetonung haben mögen, all das spielt im Japanischen keine Rolle. Eignen Sie sich grundsätzlich eine gleichmäßige, fast monotone Sprechweise an, auch wenn es anfangs ein gewisses Maß an sprachlicher Zurückhaltung erfordert, die gewohnten Betonungen zu unterdrücken. Zornerfüllte oder aufgeregte Gemütszustände mögen diese Regel durchaus außer Kraft setzen, aber das sollten Ausnahmen sein.

In den richtigen Rhythmus kommen

Wenn Sie Silben und Wörter so miteinander verschmelzen, dass die ganzen Teile nach einem fest zusammengefügt Satz klingen, befinden Sie sich leider nicht im japanischen Takt. Sprechen Sie Silben klarer und deutlicher aus, damit Sie zu einem Rhythmus finden, der Ihre Sätze eher in viele Elemente aufgespalten erscheinen lässt.

Steigende und fallende Wortmelodien

Wie lassen sich solche sogenannten Pitch-Akzentuierungen (**kōtei akusento**, *koh-teh ak-sen-to*; Hoch-Tief-Akzent) mit der genannten gleichförmig-monotonen Sprechweise vereinbaren? Manchmal kommt es vor, dass bestimmte Silben zwar einen höheren beziehungsweise tieferen Akzent erhalten müssen, ohne dadurch jedoch eine besondere Verstärkung zu erfahren – eine hohe Notation bedeutet ja nicht zwangsläufig auch eine Intensivierung der Lautstärke. Dieser vom Hoch-Tief-Akzent abhängige Verlauf der Wortmelodie kann die Bedeutung eines aus den gleichen Silben bestehenden Wortes stark verändern, je nachdem, welche Silbe den Akzent trägt: **hashi** (*ha-shi*) von oben nach unten gesprochen sind Essstäbchen, **hashi** (*ha-shi*) von unten nach oben gesprochen ist eine Brücke. Das trifft aber nur für den Osten Japans zu, im Westen verhält es sich genau umgekehrt: **hashi** von oben nach unten gesprochen ist eine Brücke, von unten nach oben sind es Essstäbchen. Das Gute bei der ganzen Sache: Fast immer entscheidet der Zusammenhang, welche Bedeutung Sie zugeordnet haben, egal ob Ihre Wortmelodie eine steigende, fallende oder gerade Linie genommen hat. Zwar wird im Osten von Japan die Standardsprache gesprochen, da sich dort die Hauptstadt **Tōkyō** (*toh-kyoh*; wörtlich: östliche Hauptstadt) befindet, aber unabhängig von Ihrem Hoch-Tief-Akzent werden Sie im Restaurant keine Brücke erhalten, ebenso wenig wird man Ihnen am Fluss einen Weg über die Essstäbchen zeigen. Hören Sie genau hin:



Track 1

- ✓ **hashi** (*ha-shi*; Essstäbchen): hoch → tief
- ✓ **hashi** (*ha-shi*; Brücke): tief → hoch

Da ist der Unterschied bei den Vokallängen um einiges deutlicher wahrzunehmen, und es reicht hier vollkommen aus, sich nicht eingehender mit dem Hoch-Tief-Akzent zu befassen. Ordnen Sie ihn als ein Randphänomen ein, von dem Sie zumindest wissen, dass es ein solches gibt, und konzentrieren Sie sich auf das Nachsprechen der CD, so gut es geht.



Falls Sie sich in manchen Situationen doch über den Gebrauch des Hoch-Tief-Akzents wundern sollten: Japaner und vor allem Japanerinnen neigen dazu, ihr Höhenvolumen so zu erweitern, dass ihre Stimme fast einem Vogelgezwitscher zu ähneln beginnt. Gerade in der Geschäftswelt lässt sich das oft miterleben, wenn einem Kunden mit besonders großer Höflichkeit begegnet werden soll. Auch kleinen Kindern wird dadurch eine freundliche Haltung signalisiert – im Fall eines Wutausbruchs ist ein solch charmanter hoher Hoch-Tief-Akzent allerdings in einen völlig anderen Tonfall eingebettet.

Sie kennen sich schon ein bisschen im Japanischen aus

Ob Sie es glauben oder nicht, Sie verfügen bereits über einen beträchtlichen japanischen Wortschatz: Auf der einen Seite dürfte es sich um japanische Wörter handeln, die in den deutschen Sprachgebrauch aufgenommen wurden, auf der anderen Seite neben einigen wenigen deutschen Wörtern vor allem englischsprachige Ausdrücke, die in ihrer japanisierten Form zur gewohnten Alltagssprache zählen.

Japanische Wörter im Deutschen

Haben Sie schon einmal **sushi** gegessen? Sind Sie Mitglied in einem **karate**-Verein? Singen Sie ab und zu in **karaoke**-Bars? Selbst wenn Sie alle Fragen mit Nein beantwortet haben sollten, sind Sie sich wahrscheinlich über die Bedeutung der drei Wörter im Klaren und wissen auch, dass sie etwas mit Japan zu tun haben – was nichts anderes heißt, als dass Sie mit Ihrem Japanischlernen kein vollkommenes Neuland betreten, im Gegenteil, Sie kennen sich im Wortschatz schon recht gut aus.



Auf welcher Silbe Sie die folgenden, aus dem Japanischen übernommenen Wörter bisher – nach deutschem Sprachgebrauch meistens auf der vorletzten Silbe – betont haben mögen, denken Sie an die gelernte Regel und setzen Sie keinen Akzent:

- ✓ **ikebana** (*i-ke-ba-na*, nicht: *i-ke-bah-na*)
- ✓ **jūdō** (*dschuh-doh*, nicht: *yuh-doh* oder *yuh-do*)
- ✓ **kamikaze** (*ka-mi-ka-ze*, nicht: *ka-mi-kah-ze* oder gar *ka-mi-ka-tse*)
- ✓ **kimono** (*ki-mo-no*, nicht: *ki-moh-noh*)
- ✓ **origami** (*o-ri-ga-mi*, nicht: *o-ri-gah-mi*)
- ✓ **sake** (*sa-ke*, nicht: *sah-ke*)
- ✓ **sashimi** (*sa-shi-mi*, nicht: *sa-shih-mi*)
- ✓ **sushi** (*su-shi*, beachten Sie die geflüsterten Vokale)
- ✓ **tsunami** (*tsu-na-mi*, nicht: *tsu-nah-mi*)
- ✓ **wasabi** (*wa-sa-bi*, nicht: *wa-sah-bi*)

Das Gleiche gilt natürlich auch für Eigennamen:

- ✓ **Fukushima** (*fu-ku-shi-ma*, nicht: *fu-ku-shih-ma*, beachten Sie auch die geflüsterten Vokale)
- ✓ **Hiroshima** (*hi-ro-shi-ma*, nicht *hi-ro-shih-ma*)

- ✓ **Nagasaki** (*na-ga-sa-ki*, nicht: *na-ga-sah-ki*)
- ✓ **Ōsaka** (*oh-sa-ka*, nicht: *o-sah-ka*)

Deutsche Wörter im Japanischen

Außer ein paar Fachbegriffen aus Bergsteigerwelt, Medizin und Musik bilden deutsche Lehnwörter eine ziemlich vernachlässigbare Größe im Japanischen. Die beiden bekanntesten und nicht zu den obigen Wortfeldern gehörenden sind **baumukūhen** (Baumkuchen) und **arubaito** (Arbeit), wobei Letzteres einen Nebenjob oder eine Teilzeitbeschäftigung bezeichnet.

Im Gegensatz dazu nimmt die Zahl englischer Lehnwörter stetig zu und **bāsudē kēki** (*birthday cake*), **jūsu** (*juice*), **kōhī** (*coffee*), **nekutai** (*necktie*), **pātī** (*party*), **sutoraiiku** (*strike*) und viele andere mehr sind aus der Alltagssprache nicht mehr wegzudenken, allerdings mit einer durchaus starken japanisierten Aussprache. Ebenso wie bei **arubaito** haben indes nicht alle ihre ursprüngliche Bedeutung behalten: **sumāto** (*smart*) findet sich auch als *schlank* im Wörterbuch wieder und **manshon** (*mansion*) verweist nicht auf eine herrschaftliche Villa, sondern auf ein mittelgroßes Apartmenthaus.

Finden Sie die Fremdwörter im folgenden Dialog!

Im Gespräch

Paul und **Yōko** (*yoh-ko*) planen eine Geburtstagsfeier für **Michiko** (*mi-tchi-ko*) und benutzen einige Wörter, die englischer Herkunft sind.

Paul: **Michiko no tanjōbi wa pātī o shiyō.**

mi-tchi-ko no tan-dschoh-bi wa pah-tih o shi-yoh.

Lass uns an Michikos Geburtstag eine Party organisieren.

Yōko: **Ōkē. Jā, watashi wa, bāsudē kēki o tsukuru ne.**

oh-keh. dschah, wa-ta-shi wa, bah-su-deh keh-ki o tsu-ku-ru ne.

Okay. Dann back ich den Geburtstagskuchen.

Paul: **Jā, boku wa kōhī to jūsu o yōi suru.**

dschah, bo-ku wa koh-hih to dschuh-su o yoh-i su-ru.

Dann kümmer ich mich um Kaffee und Saft.

Yōko: **Sore kara, kamera mo wasurenaide ne.**

so-re ka-ra, ka-me-ra mo wa-su-re-nei-de ne.

Und vergiss nicht, die Kamera mitzubringen.

Erste Ausdrücke und Redewendungen

Machen Sie es sich zur Gewohnheit, folgende kurze Redewendungen bei sich zu Hause anzuwenden. Sie brauchen dabei natürlich die Unterstützung Ihrer Mitbewohner und sollten auch niemandem auf die Nerven fallen, aber wenn Sie allmählich ein Gespür für

die passenden Situationen entwickelt haben, sind Sie auf dem besten Weg, sich wie ein Japaner verhalten zu können und die Worte kommen Ihnen dann auch in der Gesellschaft von Japanern im richtigen Moment ganz leicht über den Lippen:

✓ **Dōmo.** (*doh-mo*): Danke oder Hallo!

Besitzt ein breit gefächertes Bedeutungsspektrum, wichtig hier zunächst als kurzer Dank beziehungsweise zur informellen Begrüßung.

✓ **Iie.** (*ih-e*): Nein oder Keine Ursache, nicht der Rede wert!

✓ **Sō, sō.** (*soh, soh*): Richtig beziehungsweise Ja.

Im Sinne eines Signals an Ihren Gesprächspartner, dass Sie seinen Ausführungen zuhören und beipflichten.

✓ **Dame.** (*da-me*; nicht wie »Dame« im Deutschen): Das darfst du nicht oder Das ist schlecht.

Wenn Sie Kinder, Ihre Geschwister oder enge Freunde von etwas abhalten wollen oder darauf hinweisen, dass etwas nicht erlaubt ist. Gegenüber Vorgesetzten oder Älteren dürfen Sie es nicht anwenden.

✓ **Zenzen.** (*zen-zen*; Sie erinnern sich sicher daran, dass **z** wie ein stimmhaftes **s** ausgesprochen wird und nicht wie **ts**): überhaupt nicht oder nichts passiert, kein Problem!

✓ **Ii desu ne.** (*ih desu ne* oder auch *ih desu neh*): gute Idee

✓ **Yatta.** (*yat-ta* oder auch *yat-tah*): Ich hab's gepackt, ich hab's geschafft, es hat geklappt (was ich gemacht habe)!

✓ **Gambatte.** (*gam-bat-te*): Du packst das schon. Oder: Gib dein Bestes!

✓ **Omedetō.** (*o-me-de-toh*): Glückwunsch!

✓ **Yōkoso.** (*yoh-ko-so*): Willkommen!

✓ **Shimpai shinaide.** (*shim-pei shi-nei-de*): Mach dir keine Sorgen!

✓ **Makasete.** (*ma-ka-se-te*): Verlass dich auf mich. Oder: Ich mach das schon!

✓ **Sono tōri.** (*so-no toh-ri*): Ganz genau!

Noch eine kurze Ergänzung zur lateinischen Umschrift: Wörter wie **gambatte** und **shimpai** werden Ihnen sehr wahrscheinlich auch als **ganbatte** und **shinpai** begegnen. Das liegt an einer Besonderheit des **n**, das im Wort vor **b**, **p** oder **m** wie **m** ausgesprochen wird, und der Umsetzung anhand verschiedener Transkriptionssysteme. Um aber beispielsweise bei **shimbun/shinbun** (*shim-bun*; Zeitung) einem häufigen und immer wieder schwer rückgängig zu machenden Fehler gleich vorzubeugen, ist hier der Umschrift mit **m** der Vorzug gegeben.

Körpersprache und Gesten

Auch in Japan sind Körpersprache und Gesten wichtige Bestandteile der Kommunikation, selbst wenn deren Einsatz vielleicht ein wenig sparsamer erfolgt als bei uns. Sich beispielsweise in der Öffentlichkeit zu umarmen oder zu küssen, ist eher die Seltenheit. Ein paar besondere Verhaltensregeln sollten Sie aber dennoch verinnerlichen, um sich noch ein ganzes Stück weiter zu integrieren. Ein gewisses Maß an Übung gehört allerdings dazu – anfangs mag es zwar durchaus gewöhnungsbedürftig sein, sich im Alltag zu verbeugen, aber irgendwann wird Ihnen auch das in Fleisch und Blut übergegangen sein. Halten Sie die Augen auf, sobald Sie eine japanische Gesellschaft bemerken, sei es im Asienladen, im Einkaufszentrum, auf einer Party oder an touristischen Plätzen, Sie werden die eine oder andere Geste wiedererkennen:

- ✓ **Banzai** (*ban-zei*, zur Erinnerung: stimmhaftes *s*, kein *ts*): Um bei einer größeren Feier zusammen Glückwünsche zu übermitteln oder einfach nur der gemeinsamen Freude Ausdruck zu verleihen, ist es nicht unüblich, dass alle Anwesenden von ihren Plätzen aufstehen, beide Arme mit Schwung über den Kopf heben und **banzai** (Hurra! oder Hoch!) rufen.
- ✓ **Sich verbeugen**: In Japan gehört die Verbeugung genauso zum Alltag wie bei uns das Händeschütteln – Sie können sich mit einer Verbeugung bedanken, sich entschuldigen, jemanden begrüßen oder sich auch verabschieden, wobei Sie durch die Verbeugung gleichzeitig Ihre Wertschätzung für Ihr Gegenüber zeigen. Sie müssen jetzt aber keine Berechnungen über den erforderlichen Neigungswinkel Ihrer Verbeugung anstellen. In den meisten Fällen reicht es vollkommen aus, wenn Sie Ihren Kopf maximal zwei Sekunden lang nach unten neigen. Die tiefe Verbeugung indes, bei der Sie nicht nur Ihren Kopf, sondern Ihren gesamten Oberkörper neigen, heben Sie sich für solche Situationen auf, in denen Sie um Entschuldigung für Ihr grobes Fehlverhalten bitten, Sie sich für etwas ganz Besonderes bedanken, oder falls Sie bei einem äußerst formellen Anlass zugegen sein sollten.
- ✓ **Nicken**: Wenn Sie angesprochen werden, nicken Sie, und Ihr Gegenüber weiß, dass Sie bereit zum Zuhören sind.
- ✓ **Winken**: Es ist alles eine Frage des Handgelenks. Falls Ihnen Ihr japanischer Nachbar einmal mit einer von oben nach unten wedelnden Handbewegung zuwinkt wie es kleine Kinder zu tun pflegen, wenn sie zum Abschied winke, winke machen, sollten Sie nicht zurückwinken und Tschüs rufen, denn dann hätten Sie Ihren Nachbarn leider missverstanden, da er Ihnen genau das Gegenteil signalisiert hat: Kommen Sie bitte her!

